

Abschrift

Seminar für
mittlere u. neuere Geschichte
an der Universität
E r l a n g e n

Erlangen, 26. Oktober 1946
Schloß

An

S. Magnifizenz den Rektor der Universität Erlangen
Herrn Prof. Dr. B r e n n e r E r l a n g e n

Betreff: Reichsinstitut für ältere deutsche
Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)

Bezug: Verf. d. Bayer. Staatsministeriums für Unterricht und
Kultus v. 16. 10. 46 Nr. VI 47366, Rektorats-Schr. v. 16. 10. 46
22. 10. 46 Nr. 4560.

Aus der angezogenen Verf. des Bayer. Staatsministeriums für Unterricht und Kultus habe ich entnommen, daß eine Angliederung des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde (Mon. Germ. hist.) an die Universität Erlangen und eine Personalunion zwischen dem Leiter des Instituts und dem Inhaber des betreffenden Lehrstuhles der Universität in Aussicht genommen ist.

Sofern ich, wie es naheliegt, unter dem "betreffenden Lehrstuhl" meinen Lehrstuhl für mittlere und neuere Geschichte verstehen darf, so würde ich die Übertragung der Leitung der Mon. Germ. hist. zwar als eine große Ehre und Auszeichnung empfinden, muß jedoch gleichwohl aus dringenden Erwägungen die Bitte stellen, dahin zu wirken, daß von einer Verbindung der Leitung mit meinem Lehrstuhl Abstand genommen werde.

Ich muß es pflichtgemäß für unmöglich erklären, daß ein und dieselbe Persönlichkeit gleichzeitig den Pflichten und Aufgaben einer ordentlichen Professor, mit der noch die Vorstandschaft des Historischen Seminars, in meinem Falle außerdem auch die Betreuung der Historischen Hilfswissenschaften und die Vorstandschaft des "Instituts für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen" verbunden sind, und dem weitgespannten Aufgabenkreis der Mon. Germ. hist. in einigermaßen befriedigendem Sinne gerecht zu werden vermag. Notwendigerweise müßte durch eine solche Personalunion entweder die Lehrtätigkeit die unter den heutigen Verhältnissen bei der hoch angewachsenen Hörerzahl ohnehin schon ganz erhebliche Mehranforderungen stellt, oder die sachgemäße Leitung der Mon. Germ. hist. der außerdem noch die Schriftleitung einer unserer führenden Fachzeitschriften obliegt, erhebliche Nachteile erleiden. Das internationale Ansehen des nun weit über hundert Jahr wirkenden Instituts der Mon. Germ. hist., Träger unserer besten historischen Forschungstradition, kann und darf nicht dadurch